

DAS JORDANTAL UNTER BESATZUNG

Die palästinensische
Kampagne gegen die
Apartheid-Mauer

Kolonialisierung, Isolation und Vertreibung

Das Jordantal ist immer ein zentraler Hintergrund für die Stadtgebiete Palästinas der zentralen West Bank gewesen. Abgesehen von Jericho, hat das Klima des Jordantals eine reiche Geschichte landwirtschaftlicher Produktion für das Gebiet bewirkt. Darüber hinaus ist es berühmt für seine landschaftliche Schönheit und seine berühmte Hinterlassenschaft des Tourismus.

Als Palästina unter die britische Kolonialkontrolle kam, vernachlässigten die Behörden das Gebiet, die einzige infrastrukturelle Maßnahme im Bereich war der Bau einer Militärstraße (Road n. 90) und eines großen Gefängnisses im Norden. Das Tal war ein militärisches Gebiet, das die Kontrolle über die palästinensischen Grenzen ermöglichte.

In Zeiten der jordanischen Periode nahm die landwirtschaftliche Entwicklung eine größere Rolle ein. Bauern pflanzten Feldfrüchte an den Ufern des Jordan an und verkauften diese in der arabischen Welt. Dies endete schlagartig mit der Besetzung von 1967. Heute bedrohen die Erweiterungen der Siedlungen, deren Apartheid-Infrastruktur sowie die Mauer das gesamte verbleibende palästinensische Leben im Tal.

Geographie des Tales

Das Gebiet des Jordantals – dies ist immerhin 30 % des Gebietes der West Bank – streckt sich vom Toten Meer im Süden bis zu Bisan im Norden, vom Jordan im Osten hin zu den Bergen, die sich von der West Bank hinunterziehen .

Von den insgesamt 2400 m² dieses Tals werden 1200 m² von zionistischen Siedlungen kontrolliert. 46 % des Gesamtes Landes wurde durch die militärischen Besetzungszonen widerrechtlich angeeignet, und lediglich 4 % des Tals bleiben den Palästinensern noch für Landwirtschaft oder zum Wohnen zugänglich.

52.000 Palästinenser leben permanent im Tal, zusammen mit anderen Landbesitzern, die ihren Wohnsitz in den Städten der West-Bank haben. Viele andere Palästinenser kommen saisonal in das Tal, von den Bergen im Westen, um ihr Land zu bestellen und ihre Herden weiden zu lassen. Mittlerweile befinden sich die Wohngebiete hauptsächlich um Jericho herum sowie in 24 Dörfern und Beduinen-Gemeinden.



Eine typische Szene in Palästina: Landwirtschaft im Schatten der Mauer

Das Tal besteht aus drei Gebieten:

Dem Norden: dieser umfasst Bardala, Ein al Beida, Kardal und Al Maleh. Viele Landbesitzer kommen aus Tobas, Tam-moun und Tayasseer (dem Jenin-Bezirk) zu ihren Feldern hierhin.

Das Zentraltal: einschließlich Jiftlik, Marnerejeh, Zbeidat, Marjghazal und Frush Beit Dajan. Viele Landbesitzer sind aus Nablus, Al Badan, Fara', Aquraba, Beit Furiq und Beit Dajan (dem Nablus-Bezirk).

Der Süden: dieser umfasst Fassayel, al Awja, Jericho, , Diuk und Nu'ame, sowie die Beduinen Gemeinden in Al-Khan und Nabi Musa. Andere Landbesitzer leben in Ramallah und den Jerusalem-Bezirken. 80 % des Gebietes im Süden des Jordantals ist zu Zeiten der osmanischen, britischen und jordanischen Regierung „Staats“land gewesen. Nun wird es durch die Besatzungsmacht widerrechtlich enteignet.



Landraub und Kolonisation

Direkt nach der Besetzung des Jordantals 1967 haben die zionistischen Behörden das gesamte Gebiet zur geschlossenen militärischen Zone erklärt. Wie heute, war das Jordantal abgeschnitten, und nur den Bewohnern des Jordantals war es gestattet, die Checkpoints zwischen 6.00 und 21.00 h zu passieren.

Die gesamte Bevölkerung von Al-Himma, As-Sakut, Deir, Al Qa'un, Ein as-Sultan und dem Lager von Abu al-Jaj wurden von ihrem Land verwiesen.

Ca. 650 km² des Landes wurden konfisziert und sofort parallel zum Jordan abgezaunt, was zu Vertreibung und Ausweisung von Tausenden von Menschen führte.

Zehntausende von Dunam (= tausende von ha) palästinensischen Landes westlich des Zauns wurden abgeriegelt. Da fast das gesamte fruchtbare und bewässerte Land nahe am Fluss liegt, wurde die palästinensische Landwirtschaft dadurch schwer getroffen. Hirten, deren Gemeinschaften die Ländereien seit Jahrhunderten genutzt hatten, wurden von der Möglichkeit abgeschnitten, ihre Herden weiden zu lassen.

Der einst florierende Tourismus in Wadi al Malehs heißen Quellen ging zu Ende, als das Gebiet zur Militärzone erklärt wurde.

Die Apartheidsmauer

Die Mauer zieht sich in diesem Gebiet vom Jordan im Osten bis zu dem Dorf Al-Mattali (Jenin-Bezirk) im Westen. Durch sie werden 4000 Dunam (= 400 ha) des Landes von Bardala isoliert, ohne dass es Tore wie in anderen Bereichen der Mauer gäbe, welche die Fassade aufrecht erhalten, dass den Palästinensern Zugang zu dem annektierten Land ermöglicht würde.

8 km westlich von Tamou, zwischen Tubas und Beit Daja, wurde ein 5 km langes Grabensystem ausgehoben, um den Palästinensern den Zugang zu ihrem Ackerland in Sahel Liqe'a abzuschneiden.

Die Isolierung des Jordantals wird von 5 Haupt-Checkpoints aus überwacht, die von 6.00 h bis 21.00 h geöffnet sind, und die Hauptstraßen aus dem Tal raus und hinein überwachen.

1. Der Tayasser-Checkpoint isoliert das nördliche Jordantal von der Straße nach Tobas
2. Der Al Hamra-Checkpoint isoliert das Jordantal von der Straße nach Nablus
3. Der Ma'ale Efraim-Checkpoint isoliert die Straße nach Salfit.
4. Der Al Awja-Checkpoint isoliert die Straße nach Ramallah
5. Der Bardal Checkpoint blockiert den Zugang nach Bisan und den 48er-Gebieten von Palästina.

Seit Oktober 2005 ist der Bardala Checkpoint für die Palästinenser und ihre Waren gesperrt. Seit 2002 dürfen nur Palästinenser, die ihren offiziellen Wohnsitz im Jordantal haben (und zwar nach den Regeln für Personalausweise, die die Besatzungsmacht festlegt), diese Checkpoints zu dem Rest der West Bank passieren.

Seit Beginn April 2006 an dürfen nur Palästinenser, die ihren Wohnsitz im Jordantal haben und älter als 30 Jahre sind, diese Checkpoints überqueren.

Dies hat zu einer totalen Isolierung der Bevölkerung des Tals geführt, da sie hierdurch von den Stadtzentren der West Bank, ihren Märkten, Institutionen und sozialen Einrichtungen abgeschnitten ist.

Wohnen und Lebensbedingungen

Seit 1967 war es der palästinensischen Bevölkerung verboten, Häuser zu bauen und ihre Häuser zu renovieren. Nach Oslo wurde das Gebiet für die palästinensischen Bewohner auf 11 m² begrenzt, etwa 0,5 % des Jordantals.

Nur Jericho und Al Awje wurden der Zone A zugeordnet, Bardala, Ein el Beida, Marjnaji, Zbeidat, Fassayel der Zone B.

Die über die Palästinenser verhängten Beschränkungen berücksichtigen dabei nicht den natürlichen Bevölkerungszuwachs des Gebietes. In den letzten 40 Jahren ist die Überbevölkerung zu einem Hauptproblem geworden, da die Bevölkerung in den eingeschlossenen palästinensischen Gebieten wächst.

Alle palästinensischen Gemeinden, die sich außerhalb dieser begrenzten Fläche befinden, sind oftmals mit Häuserzerstörungen konfrontiert. Allein in 2005 wurden 22 Häuser durch die Besatzungsmacht zerstört.

Abgesehen von Jericho, sind palästinensische Telekommunikation oder Landleitungen nicht gestattet. Palästinenser, die außerhalb der Zone A und B leben, dürfen ihre Dörfer und Häuser nicht mit Diensten verbinden, auch ist es ihnen nicht gestattet, Häuser, Krankenhäuser oder Schulen zu bauen. Manche palästinensische Gemeinden sind noch immer ohne die einfachsten Grundleistungen wie Wasser oder Elektrizität. Jiftlik, der größte Ort nach Jericho und Al Awja sind ohne Elektrizität, während das ursprüngliche Fassayel und Marjnaje kein Trinkwasser haben

Wasserrechte

Innerhalb der geschlossenen militärischen Zone entlang des Jordan sind 162 landwirtschaftliche Wasserprojekte, die in der Zeit der jordanischen Herrschaft entwickelt wurden, den Palästinensern seit 1967 nicht mehr zugänglich und nehmen Tausenden von Menschen so ihre Lebensgrundlage.

Darüber hinaus hat die Besatzungsmacht schrittweise eine Politik vollzogen, die zu extremem Wassermangel für die palästinensische Bevölkerung geführt hat.

Seit 1967 ist den Palästinensern der Zugang zu ihrem Anteil des Jordanwassers (250 Millionen m³ pro Jahr) verboten, während die Besatzungsmacht ihren Anteil systematisch zugunsten der Siedlungen überschreitet. Andere durch die Besatzungsmacht verübten Verbrechen beinhalten:

Die Monopolisierung der Bohrungen und der Instandhaltung der Brunnen für die Firma *Mekarot*, während es den Palästinensern verboten ist, weitere Brunnen zu bauen oder die bereits bestehenden instandzuhalten.

Neue, nur Juden vorbehaltene Brunnen in der Nähe der palästinensischen Quellen, so dass die palästinensischen Brunnen, die von der Quelle weiter weg liegen, austrocknen oder viel von ihrem Wasser verlieren. Die Brunnen der Besatzungsmacht sind oft zwischen 500 – 1200 m tief und ziehen so das Wasser der kleineren palästinensischen Brunnen ab, wobei sie gleichzeitig das gesamte Wasserbecken bedrohen, weil sie die ökologisch vertretbare Maximaltiefe in diesem Gebiet überschreiten.

Bedrohung des Öko-Systems des Jordan und des Total Meers. 2002 hat die Besatzungsmacht zwei große Wasserreservoirs gebaut (800 000 und 2 800 000 m²) und Hunderte von Wassertanks (bis 3000 m³), um Wasser von den Quellen und den jahreszeitlich bedingten Flüssen, die im Winter in den Fluss und das Meer münden, abzuleiten.

Die Ernennung von Gebieten mit strategischen Wasserressourcen entlang den Bergen zu Militärzonen. Die meisten wassereichen palästinensischen Brunnen befinden sich in diesen Gebieten und können nicht genutzt werden, da den Gemeinden der Zugang zu ihnen verweigert wird.

Die absichtliche Verschmutzung der palästinensischen Wasserressourcen durch das Abwasser der Siedlungen, wie in Ein Wadi el Qult und eines Brunnens in der Gegend von Zbeidat.

Fallstudie 1: In Bardala, ziehen zwei große Brunnen (Bardala 1 und Bardal 2) 2000 m³ Wasser pro Stunde und sorgen so dafür, dass ältere palästinensische Brunnen (vor 67 gebohrt) austrocknen.

Fallstudie 2: An der Al Fara Quelle hat die Besatzungsmacht viele Brunnen im Gebiet des Weidelandes gebohrt, was folglich zu dessen Verfall führte.



Landwirtschaft und Märkte

Seit 1967 ist die palästinensische Landwirtschaft ebenfalls systematisch unter Beschuss genommen worden.

Die Landwirtschaft entlang des Jordan wurde komplett zerstört und die Märkte zur arabischen Welt wurden abgeschnitten.

Im Laufe der Jahre ist der Landwirtschaftssektor des Tals gezwungen worden, die israelische Wirtschaft als Hauptexportpartner zu akzeptieren, und zwar in einer Art und Weise, die zu weiterer Abhängigkeit und Kolonisation führte.

Ein Wirtschaftssystem der Ausbeutung hält die Bauern des Tals in einem engen Würgegriff. Subventionierte Siedlerprodukte und die Praxis von Dumpingwaren auf den palästinensischen Märkten bedrohen in großem Maße die palästinensische Landwirtschaft, die ohnehin durch den auferlegten Wassermangel und die mangelnde Infrastruktur leidet. Seit Beginn dieser Intifada, hat die Besatzungsmacht auch noch den Einsatz der geeignetsten Düngemittel und Pestizide blockiert. Samenimporte werden für lange Zeiten an den Checkpoints aufgehalten. Dadurch wird die Art des Anbaus in diesem Gebiet sowie die Flächengröße des Landes, auf der angebaut werden kann ebenso wie die Einkünfte limitiert.

Die Märkte für die landwirtschaftlichen Produkte aus dem Jordantal sind systematisch abgeschnitten worden. In der West Bank – Nablus, Jenin, Ramallah, Jericho, Jerusalem und Hebron – können sie nur unter größten Schwierigkeiten erreicht werden, da alle Hauptstraßen durch Checkpoints blockiert werden. Märkte in den 48er Gebieten sind schrittweise abgetrennt worden. Zuerst wurde durch ein Test- und Kontingentsystem die Anzahl der Produkte, die den Bardala Checkpoint passieren durften, eingeschränkt. Nun ist der Checkpoint komplett geschlossen, und die Besatzungsmacht ist nur bereit, diesen wieder zu öffnen, wenn die palästinensischen Bauern bereit sind, mit den Siedlern zusammenzuarbeiten und die Kolonisten für das Packen und Abfertigen der Produkte bezahlen. Die palästinensischen Bauern haben gemeinsam diesen schmutzigen Handel abgelehnt, aber der Druck auf sie wächst von allen Seiten.

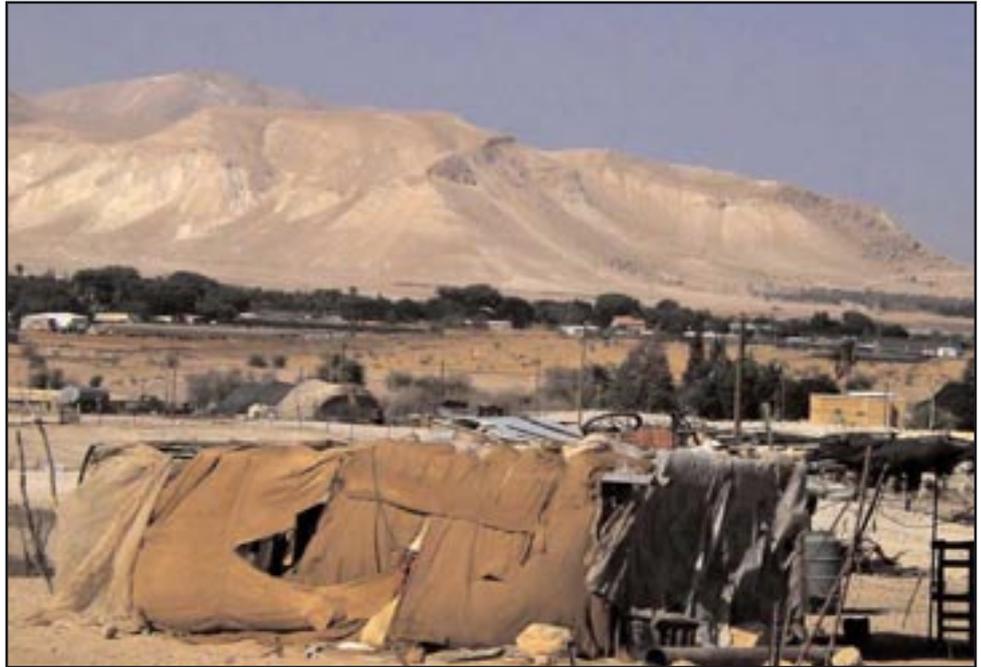
Palästinensischen Arbeitern (die keinen Wohnsitz im Jordantal haben) ist es nicht mehr gestattet, ihre Arbeitsplätze im Tal aufzusuchen. Die einzige Möglichkeit, noch eine Erlaubnis und Arbeit zu bekommen, ist eine Anstellung in den Siedlungen.

Landbesitzer dürfen ihr Land nicht mehr aufsuchen, wenn sich ihr Wohnsitz außerhalb des Tales befindet.

Märkte sind für Palästinenser geschlossen, während die Besatzungsmacht „joint ventures“ und „Kooperationsprojekte“ mit den Siedlern anbietet, um eine Abhängigkeit zu erwirken und die Autonomie der palästinensischen Bauern zu beenden.

Palästinenser sind dazu verurteilt, von der Besatzungsmacht und deren staatseigener Firma *Mekorot* teures Wasser zu kaufen.

Bild oben: Palästinenser leben, arbeiten und lernen in Zelten wegen der rassistischen Besatzungspolitik, die Aufbau verhindert. Bild unten: Häuser und Eigentum von Palästinensern wird regelmäßig zerstört.



Boykottiert Carmel Agrexco

Letztes Jahr hat die Besatzungsmacht ein großes „Entwicklungsprojekt“ zur Erweiterung der Siedlungen und ihrer Farmen lanciert.

Firmen wie *Carmel Agrexco* (75 % der Anteile gehören der Besatzungsmacht) haben eine Schlüsselrolle inne in diesem Expansionsprojekt und machen enorme Profite durch die Siedler-Produkte. Der Großteil ihrer Waren kommt aus dem Jordantal und wird innerhalb von 24 Stunden von den Packhäusern im Tal zu den Europäischen Märkten transportiert. Durch Verteilerdepots in den meisten europäischen Ländern – einschließlich der großen Supermarktketten hält diese internationale Unterstützung für die Exporte der Besatzungsmacht den Mechanismus aufrecht, der für die Palästinenser Verelendung bedeutet.

Dadurch dass die Agrikultur und Lebensbedingungen der Palästinenser zerstört werden, indem die Existenz der Dörfer und Farmen im gesamten Tal unterminiert wird, ist die Notwendigkeit für einen starken und koordinierten Boykott unerlässlich denn je.

Gesundheit und Erziehung

Da in Al Jiftlik keinerlei Gebäude gebaut werden dürfen, muss der Schulunterricht in einem Zelt abgehalten werden.

Im Jordantal bereits existierende Schulen sind überfüllt und haben zuwenig Klassenzimmer. Die Schüler benötigen häufig mehrere Stunden, um sie zu erreichen.

Von Jericho abgesehen, fehlt es im gesamten Tal an Gesundheitseinrichtungen. Notdienste sind nicht möglich, und lediglich 4 Dörfer in dem Gebiet erhalten für zwei Tage die Woche für eine Stunde Klinikdienste.



Siedlungen

1968 wurde die erste Siedlung im Tal auf dem Land von Ein al Beida unter dem Vorwand des Abwesenheitsgesetzes errichtet, das die Konfiszierung von Flüchtlingseigentum gestattet. Heute besetzen 6200 Siedler 36 Kolonien.

Die Besatzungsmacht bietet einen Nachlass von 75 % für Trinkwasser, Elektrizität, Telekommunikation und Transport als auch freies Bewässerungswasser und kostenfreie Bildung für jeden Siedler im Jordantal.

Jeder Siedler erhält 70 Dunam (=7 ha) gestohlenen palästinensisches Land und 1000 NIS als langfristiges Darlehen. Obwohl die Besatzungsmacht den Siedlern enorme Anreize bietet, hat deren Zahl in den letzten Jahren abgenommen.

Aber trotz dieses Rückgangs ist die Kolonisation des palästinensischen Landes unvermindert fortgeführt worden. Die Besatzungsmacht gibt große Teile des militärischen Sperrgebiets für neue landwirtschaftliche Siedlungsfarmen weg. Land wird von den Siedlern am Ufer des Flusses bewirtschaftet und vor einigen Monaten wurde das Gebiet mit Elektrizität versorgt. Millionen von Dollar werden in das Tal gepumpt, da die Siedlungen ausgeweitet werden und das dort noch verbliebene palästinensische Leben weiter verschlingen.

Oben: Aufgrund der rassistischen Politik der Besatzungsmacht sind palästinensische Kinder gezwungen, sich in Zelten unterrichten zu lassen, da der Bau grundlegender Infrastruktur nicht gestattet ist.

Rechts: Palästinensische Produkte für den Verkauf im Jordantal. Diese Geschäfte werden regelmäßig von den Besatzungskräften angegriffen, die versuchen, die Palästinenser in die Abhängigkeit der Kolonisten im Tal für Exportprodukte zu zwingen.



Unterstützt unseren Existenzkampf im Jordantal

Setzt euch ein für unseren Kampf zur nationalen Befreiung!

Boycott, Investitionsentzug und Sanktionen gegen Apartheid-Israel!

Initiativen zum Boycott, Investitionsentzug und Sanktionen gegen Israel-Apartheid wachsen weltweit.

Unterstützt das Jordantal, indem Ihr die Unterstützung für die Industrien der Besatzungsmacht und ihre landwirtschaftlichen Produkte beendet.

Für mehr Informationen: email: mobilize@stopthewall.org

www.stopthewall.org

Die palästinensische
Kampagne gegen die
Apartheid-Mauer

